

JOHAN THORN PRIKKER ... MIT DER SONNE SELBST MALEN...

19. Mai - 23. September 2007

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Exkursion:

„Auf den Spuren Johan Thorn Prikkers in Hagen“
Samstag, 4. August 2007

Besichtigung des monumentalen Glasfensters „Der Künstler als Lehrer für Handel und Industrie“ von 1911 im Hagener Hauptbahnhof. Anschließend Besuch der „Villa Hohenhof - Museum des Hagener Impuls“. Das von Henry van de Velde 1906/08 als Gesamtkunstwerk konzipierte Wohnhaus von Karl Ernst Osthaus birgt zahlreiche Kunstschatze, u.a. Glas- und Wandmalereien von Johan Thorn Prikker. Danach Besichtigung der Künstlersiedlung „Am Stirnband“ von J. L. M. Lauweriks.

Exkursion:

„Werke Johan Thorn Prikkers in rheinischen Kirchen“
Samstag, 2. Juni 2007

Die Exkursion hat drei der bedeutenden Stationen sakraler Glasmalerei von Thorn Prikker zum Ziel: Die Chor- und Querhausfenster von Hl. Dreikönige in Neuss zählen zu den Hauptwerken expressionistischer Glasmalerei um 1911/12. Die nach dem Krieg einsetzende Neuorientierung der Sakralarchitektur mit der Tendenz zur Sachlichkeit und Abstraktion spiegelt sich im einzigartigen Spätwerk Thorn Prikkers, z.B. in den Fenstern der romanischen Kirchen St. Remigius in Wittlaer und St. Georg in Köln.

Vortrag:

„Johan Thorn Prikker und der Hagener Impuls“
Donnerstag, 19. Juli 2007, 20.00 Uhr

Referent: Rouven Lotz, Karl Ernst Osthaus Museum Hagen

Vortrag :

„Farbe – Licht – Glas. Johan Thorn Prikker und die Visionen des Expressionismus“

Donnerstag, 23. August 2007, 20.00 Uhr

Referentin: Dr. Astrid Schunck

Abendführung durch die Ausstellung „Johan Thorn Prikker“

Dienstags um 19.00 Uhr

3. Juli 2007, 2. August 2007 und 18. September 2007

Führung: Dr. Myriam Wierschowski

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von 20 €.

Titel: J.T.P., Die Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel, 1920/21 (Detail)
Bleiverglasung, 90,5 x 88,5 cm, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg



J.T.P., Kampf zweier Eulen, um 1907
Zeichnung, Gouache/Papier, 77,5 x 123 cm, Clemens-Sels-Museum, Neuss



J.T.P., Orange, 1931
Bleiverglasung, 48,5 x 38,5 cm, Kunstmuseen Krefeld



© stefanjohnendesign.de



Deutsches
Glasmalerei-Museum
Linnich

Rurstraße 9-11, D - 52441 Linnich

T +49 2462 9917 0

F +49 2462 9917 25

info@glasmalerei-museum.de

www.glasmalerei-museum.de

Öffnungszeiten

dienstags bis sonntags 11-17 Uhr

Eintritt: 4 € / 3 €, Familienkarte 8 €

Mit freundlicher Unterstützung



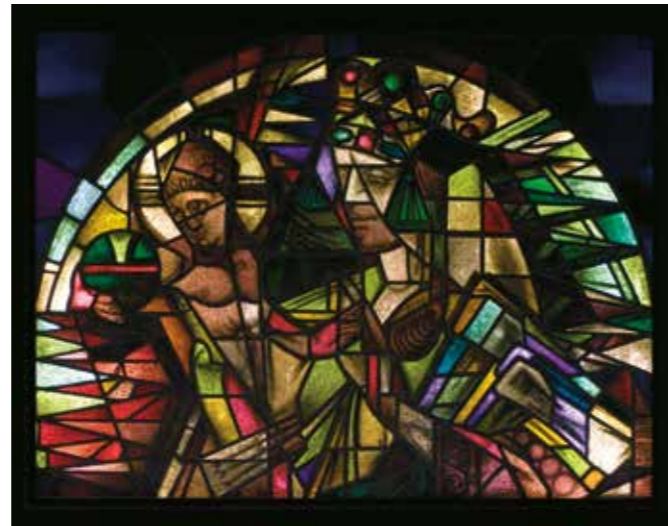
...Mit der Sonne selbst malen...

Johan Thorn Prikker und der Aufbruch der Moderne in der Glasmalerei

Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen mit der Sonderausstellung: „...mit der Sonne selbst malen... Johan Thorn Prikker und der Aufbruch der Moderne in der Glasmalerei“. Die Ausstellung zeigt anhand von 55 Exponaten einen repräsentativen Querschnitt durch das Lebenswerk des Künstlers (1868 Den Haag – 1932 Köln). Neben zahlreichen Mosaiken, Gemälden, Aquarellen und Entwürfen liegt der Schwerpunkt der Präsentation auf dem glasmalerischen Oeuvre.

Um 1910 entwickelte der aus den Niederlanden stammende Künstler Johan Thorn Prikker in Zusammenarbeit mit dem Berliner Glasmaler Gottfried Heinersdorff eine völlig neuartige Gestaltungsweise. Die an der Tafelmalerei orientierte Glasfenstergestaltung des Historismus mit Malfarben wurde abgelöst durch eine expressive, an der zeitgenössischen Malerei angelehnte Bildsprache, die den Eigenwert von Farbe und Form betonte. Mittels der wiederentdeckten musivischen Technik, dem mosaikartigen Aneinanderfügen von Farbglas und Bleirute, wurden die Bildkompositionen gestaltet. „Wie herrlich muss es sein, mit der Sonne selbst malen zu können“.¹ Diese Sentenz Johan Thorn Prikkers, die sich in der Glasmalerei zum geflügelten Wort für die Malerei mit Glas und nicht auf Glas entwickelte, vermittelt etwas von ihrer metaphysischen Wirkung und dem magischen Zauber, den das Medium auf Thorn Prikker ausübte.

Johan Thorn Prikker trat in den Niederlanden vor 1900 zunächst durch seine symbolistischen Gemälde und Zeichnungen in Erscheinung sowie durch Arbeiten im Bereich der angewandten Kunst. Er entwarf u.a. Möbel, Graphiken, Stoffe und Batiken. Seit 1892 verband Johan Thorn Prikker die Freundschaft mit dem Architekten Henry van de Velde, der gleichfalls im Kunstgewerbe tätig war. Die Kontakte seines belgischen Freundes zu Sammlern und Museen in Deutschland eröffneten Johan Thorn Prikker ein neues Feld an beruflichen Perspektiven.



J.T.P., Patrona Bavariae, 1922
91,5 x 121,5 cm, Suermondt-Ludwig Museum, Aachen

Ab 1904 arbeitete Thorn Prikker zunächst in Krefeld als künstlerischer Leiter am Kaiser Wilhelm Museum und als Lehrer an der Kunstgewerbeschule. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Entwürfe für monumentale Wandgemälde. 1910 siedelte er nach Hagen um, wo der kunstsinnige Hagener Unternehmer Karl Ernst Osthaus ihn bereits zuvor dem Berliner Glasmaler Gottfried Heinersdorff vorgestellt hatte. Thorn Prikker begeisterte sich für das neue Medium: „Ich muß unbedingt Glasfenster machen, das ist eine schöne Malerei, grad waz für mich. Ich liebe das Procédé, so wie man bei Glasmalerei verfahren muss.“² Das erste öffentliche Projekt realisierten Thorn Prikker und Heinersdorff mit dem durch Karl Ernst Osthaus in Auftrag gegebenen monumentalen Bahnhofsfenster der Stadt Hagen 1911.

Im gleichen Jahr entsteht sein Meisterwerk der Frühphase, die Chor- und Querhausfenster der neugotischen Kirche Hl. Dreikönige in Neuss. Sie gelten in der Kunstgeschichte als die Hauptwerke expressionistischer Glaskunst. Thorn Prikker gliedert die Bildflächen durch expressive Bleirutenführung, die zugleich die Zeichnung vorgibt. Die gegenständlichen Szenen sind in eine Vielzahl von rhythmisch intensiv aufleuchtenden und satt gedämpften Farbflächen eingebunden. Diese gläsernen, in kräftigen Farben leuchtenden „Lichtgobelins“ verbreiteten eine mystische Stimmung, die der Seh-

sucht der Zeit nach einer neuen Spiritualität entsprach. Bis in die 1920er Jahre entwirft der Künstler Fenster nach kubistisch-expressionistischen Gestaltungsprinzipien. Dazu zählen u.a. das Werk *Die Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel* von 1921/22 und die Darstellung der *Patrona Bavariae* von 1922.

Die bereits früh in seinem Werk angelegte Tendenz zur Abstraktion reift in den 1920er Jahren zu einer neuen Stilrichtung. Es entstehen erste Scheiben mit streng geometrisch gegliedertem Bildaufbau als Verglasungen für Profanbauten. Vor dem Hintergrund der zeitgenössischen abstrakten Malerei, u.a. die der niederländischen *De Stijl*-Gruppe und einer durch „Sachlichkeit“ geprägten Architektur-bewegung der 1920er Jahre in Deutschland und den Niederlanden, entwickelt Johan Thorn Prikker seinen eigenen Beitrag zur Abstraktion in der Glasmalerei.

Bei der Ausgestaltung der romanischen Kirche St. Georg in Köln von 1927–30 teilt Thorn Prikker die Fensterflächen nach geometrischen Maßstäben auf und abstrahiert Figuren, Symbole und Worte durch stringente Geometrisierung der Einzelformen. Figürliches und Abstraktes, Raumperspektive und Zweidimensionalität, kleinteilige Einzelformen und großflächige Bildpartien werden in spannungsvollen Kontraste zueinander gesetzt. Auf der Suche nach einer allgemeingültigen Formensprache erfahren die altchristlichen Symbole als „objektive“ Zeichen eine neue Wertschätzung. In unzähligen Variationen spielt Thorn Prikker beispielsweise die Konstruktion der Kreuzform durch.

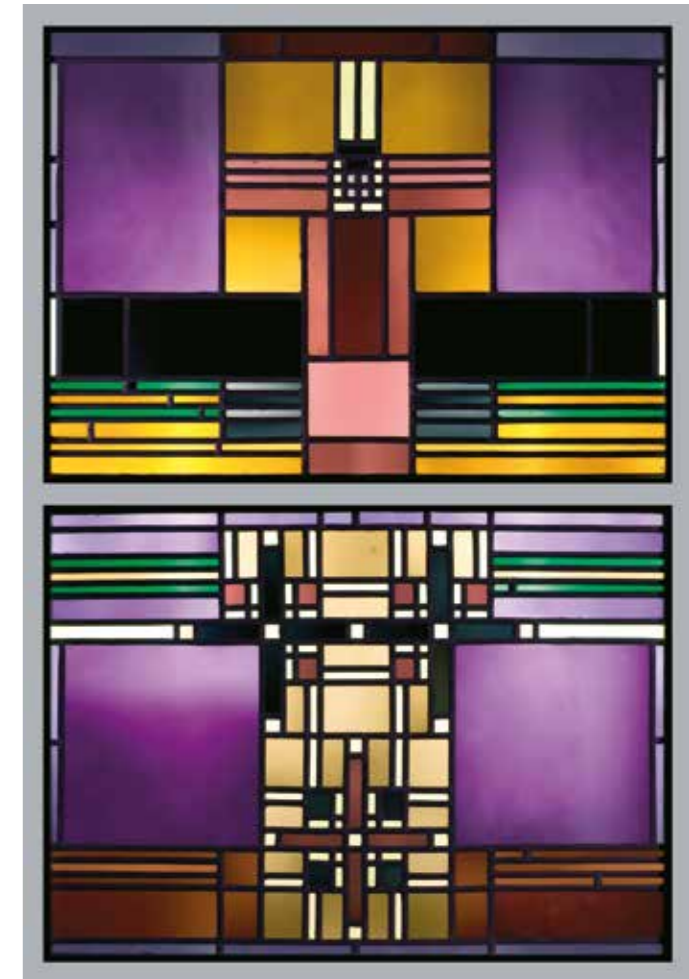
Thorn Prikkers künstlerisches Ziel hin zur Klarheit und Reduktion erreicht in der völlig gegenstandslosen Bildkomposition ihren Höhepunkt. Die Scheibe *Orange* von 1931 steht am Endpunkt des Strebens nach Konkretisierung der Bildidee. Nur Glas, Farbe, Licht und die lineare Andeutung eines „Horizontes“ in der Bildmitte verdichten das Werk zur Meditationstafel.

Trotz zahlreicher Verluste durch den Zweiten Weltkrieg hinterlässt Johan Thorn Prikker ein einzigartiges Erbe an Glasmalereien. Sein künstlerisches Vermächtnis lebt nicht zuletzt durch die Arbeiten seiner Schüler weiter, zu denen u.a. Heinrich Campendonck und Anton Wendling zählen. Auch Georg Meistermann fand durch das Werk Thorn Prikkers den Weg zur Glasmalerei.

Myriam Wierschowski

¹ Max Creutz, 1925, S. 9

² Thorn Prikker an Kuth 24.2.1910, zit. in: Hesse-Frielinghaus 1967, S. 6



J.T.P., Geometrisches Kreuzfenster, 1931
Bleiverglasung, 139 x 94 cm, Kunstmuseen Krefeld

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit folgenden öffentlichen und privaten Leihgebern: Suermondt-Ludwig-Museum Aachen/LETTER Stiftung Köln, Museum Kurhaus Kleve, Kunstmuseen Krefeld, Clemens-Sels-Museum Neuss, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Museum voor vlakglas- en emaillekunst Ravenstein (NL), Hein Derix, Werkstätten für Glasmalerei, Mosaik und Restaurierungen, Kevelaer, Birgit und Ulf Bischof.